

das Reichen, daß der Betreffende betrahen will und rath unter ihnen eine große Erregung hervor. Der gütliche Freier nähert sich nun der Auserkennung eines Verzeins, erhebt sie mit einem kühnen Griff und trägt sie trotz ihres ansehnlichen Widerstrebens in die bekannte, kleinste Hütte. Nun ist sie vor aller Welt hine erklärt Frau und verläßt das blaue Saarband der Jungfrauen mit dem Schwagen der verarbeiteten Frau. Wüthend tragen weiße Saarbänder die Reichen werden in Weize genüßt, auf Schlitten geladen und nach den gemeinlichen Begräbnisstätten gefahren. Dort werden sie einfach mit Steinen bedeckt. Eine solche Begräbnisstätte genährt einen überaus fruchtbaren Mutter. Doch darf man nicht glauben, daß die Gattin dieses verstorbenen Mannes in Gegenwart ihres künftigen Schwagers über dessen Todten der Entsetzung und duße es z. B. nie, daß die Gattin ohne Begleitung sich denselben nähete. Das Wort Tod nimmt der Gattin nicht in den Mund, er hat vor dem Tode eine abergläubische Scheu, und der Wittwe sagt z. B. die Lampe in meiner Hütte ist erloschen, die Wittwe, mein Mann jaht in den reichen Jagdgründen des Jenseits. Ihr Mann be ist überhaupt ein wüthender Aberglaube an gute und böse Geister. Die ersten scheuten ihnen reiche Jagdgründe die letzteren wohnen hoch im Norden und senden die furchtbaren Stürme und verärgerten Unwetter. Deshalb wurden auch die von Norden kommenden bis auf den Tod erschöpflichen Gattin als böse Geister getrieben, und wohnen sie kamen, fanden sie verlassene Gärten und erst allmählich gelang es, das Vertrauen der Bewohner zu erwerben. Ueberhaupt ist der südl. Reger, der in schändlichen Kämpen mit den nordwestlichen Gefährten liegt, eine unerlässliche Frucht vor dem Menschen. Begegnet man einem Gattin, so schwingt er schon von Weitem seine Arsen und legt sie eine nach der andern in ostentative Weise auf den Erdboden. Sieht er, daß der Andere das Gesicht verheilt hat, so geht er ihm mit höflichen, ausgesprochenen Händen entgegen und erwarnt den sich in ebenförmiger Weise nähernden.

Das ist die ganze Begräbnis und von da an mag er der betretenden Person, wann und wo er will, bewegen, er wird an ihr keinmal mehr, wie an einem Stein vorbeiziehen, ihn genügt die Gemüths, daß er von ihr nichts für sein Leben zu fürchten hat. Diese Frucht vor den Menschen geht so weit, daß der Gattin niemals auch nicht mit Worten sich freisetzt. Seine Sprache hat keine Schlimmbedeutung, haben sich zwei Gattin veranlaßt so leicht für sich einen Schwere durch eine geringfügige, in dem, sie sich vorsetzen, daß sie schlechte Finger legen, daß sie lieber laut am Tische schliefen, als den Geduld tagen, oder wann die Vorwürfe gegen eine Frau gerichtet sind, daß sie die Tante bei den Händen lösen, oder der Mühsal ein wenig mächtig sei. Der Unerschrockene, der in schändlichen Kämpen mit den nordwestlichen Gefährten liegt, eine unerlässliche Frucht vor dem Menschen. Begegnet man einem Gattin, so schwingt er schon von Weitem seine Arsen und legt sie eine nach der andern in ostentative Weise auf den Erdboden. Sieht er, daß der Andere das Gesicht verheilt hat, so geht er ihm mit höflichen, ausgesprochenen Händen entgegen und erwarnt den sich in ebenförmiger Weise nähernden.

Das ist die ganze Begräbnis und von da an mag er der betretenden Person, wann und wo er will, bewegen, er wird an ihr keinmal mehr, wie an einem Stein vorbeiziehen, ihn genügt die Gemüths, daß er von ihr nichts für sein Leben zu fürchten hat. Diese Frucht vor den Menschen geht so weit, daß der Gattin niemals auch nicht mit Worten sich freisetzt. Seine Sprache hat keine Schlimmbedeutung, haben sich zwei Gattin veranlaßt so leicht für sich einen Schwere durch eine geringfügige, in dem, sie sich vorsetzen, daß sie schlechte Finger legen, daß sie lieber laut am Tische schliefen, als den Geduld tagen, oder wann die Vorwürfe gegen eine Frau gerichtet sind, daß sie die Tante bei den Händen lösen, oder der Mühsal ein wenig mächtig sei. Der Unerschrockene, der in schändlichen Kämpen mit den nordwestlichen Gefährten liegt, eine unerlässliche Frucht vor dem Menschen. Begegnet man einem Gattin, so schwingt er schon von Weitem seine Arsen und legt sie eine nach der andern in ostentative Weise auf den Erdboden. Sieht er, daß der Andere das Gesicht verheilt hat, so geht er ihm mit höflichen, ausgesprochenen Händen entgegen und erwarnt den sich in ebenförmiger Weise nähernden.

Das ist die ganze Begräbnis und von da an mag er der betretenden Person, wann und wo er will, bewegen, er wird an ihr keinmal mehr, wie an einem Stein vorbeiziehen, ihn genügt die Gemüths, daß er von ihr nichts für sein Leben zu fürchten hat. Diese Frucht vor den Menschen geht so weit, daß der Gattin niemals auch nicht mit Worten sich freisetzt. Seine Sprache hat keine Schlimmbedeutung, haben sich zwei Gattin veranlaßt so leicht für sich einen Schwere durch eine geringfügige, in dem, sie sich vorsetzen, daß sie schlechte Finger legen, daß sie lieber laut am Tische schliefen, als den Geduld tagen, oder wann die Vorwürfe gegen eine Frau gerichtet sind, daß sie die Tante bei den Händen lösen, oder der Mühsal ein wenig mächtig sei. Der Unerschrockene, der in schändlichen Kämpen mit den nordwestlichen Gefährten liegt, eine unerlässliche Frucht vor dem Menschen. Begegnet man einem Gattin, so schwingt er schon von Weitem seine Arsen und legt sie eine nach der andern in ostentative Weise auf den Erdboden. Sieht er, daß der Andere das Gesicht verheilt hat, so geht er ihm mit höflichen, ausgesprochenen Händen entgegen und erwarnt den sich in ebenförmiger Weise nähernden.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genehmer Quellennachgabe gestattet.)

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 18. November d. er. Nachmittags 4 Uhr.

1. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindegeldangelegenheiten pro 1889/90.
2. Bernehmung der Klassensteuer-Einschätzungsbeiräte und deren

- Mitglieder der Einschätzungs-Kommission, sowie der Mitglieder der Einschätzungs-Kommission für die Klaffstraße Einwohnerviertel.
- Erweiterung des städtischen Besonnungsplanes.
- Wendigung an dem Besonnungsplan nördlich der Thorstraße.
- Eintrag auf Begebung des Restes der 3., prov. städtischen Anleihe.
- Ueberprüfung der Vermögensrechnung der Bücherei an die Verwaltungskommission.
- Abänderung der Gebührenordnung zur Begräbnisordnung.
- Mittheilung für das Feuerlöschwesen.
- Ueberprüfung des Beschlusses an den Verwaltungskomitee auf dessen Antrag um Bestimmung des Fußweges in den Außenwegen zc.
- Anstellung von 17. neuen Beamten für die Volks- und Bürgerkassen.
- Erteilung des Auftrags zum Miethsgebot für den Keller im Hause Arndt Nr. 17.
- Bestimmung der Flächenlinie für einen Theil der großen Klausstraße.
- Antrag von Straßenterrain vom Grundstück Gelbfeld Nr. 66.
- Bestimmung einer Erwerbserhebung für das Grundstück Lepzigerstraße Nr. 4.
- Wendigung einer Terrainerschließung.
- Abgabe des Stadtbauplanes an den Wasserbauverwalter.
- Ueberprüfung der Ausgaben auf dem Nordfriedhof.
- Ertrag von Anwaltschaftsgebühren.
- Bernehmung der Mitglieder der Miethsteuer-Einschätzungs-Kommission.

Geschlossene Sitzung.

1. Bericht des Magistrats-Mitgliedes um Entlassung aus dem höchsten Dienste.
2. Genehmigung zur Anstellung einer Klage.
3. Beschlüsse über die Ablehnungsgründe eines Scheidungsmannes eventuell Neuwahl eines solchen.
4. Wahl eines Scheidungsmannes für den 13. Bezirk.
5. Anstellung eines Polizeibeamten.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Gesitt.

Städtische Commissionen.

Gymnasial-Consortium

Sitzung am Sonntag den 16. November d. er. Nachm. 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters.

Tagesordnung.

1. Antrag auf Bewilligung des erhöhten Wohnungsgeldzuschusses für die oberirdischen Lehrer am Gymnasium und an der Realschule.
2. Antrag auf Genehmigung des Normal-Etats bei der Realschule vom 1. April 1890 ab.
3. Prüfung des Etats der Realschule pro 1890/91.
4. Prüfung des Etats des Gymnasiums pro 1890/91.
5. Erteilung von zwei Erläuterungen um Schulgebäude beim Grundstücken.
6. Anstellung eines Schulinspektors bei der Realschule.
7. Verlegung des Realgymnasiums betr. Erbannung von Director-Wohnungen.

** Durchreise des Kaiserpaars. Auf der Rückreise nach Friedrichskron Schirke heute früh das Kaiserliche Paar unseren Bahnhof.

** Stadtverordnetenwahl. Bei der heute stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden 40 Stimmen abgegeben, wovon 36 auf Herrn Watermeister Zander fielen. Er ist also wiedergewählt.

** [Zu den Stadtverordnetenwahlen.] Die gestern Abend vom Vorlande des dritten kommunalen Bezirks-Vereins einberufene Versammlung der Wähler der III. Abtheilung dieses Bezirks war außerordentlich stark besucht und bestritt in z. Th. sehr erregter Weise die Candidatenfrage. Wie bekannt, war von dem dritten kommunalen Vereine in einer früheren Sitzung die Candidatur Gräß für den ausführenden Stadtverordneten Rofsch aufgestellt worden, an welcher dieser Verein auch gestern Abend theilnahm, während ein anderer ansehnlicher Theil der Wähler für den bisherigen Stadtverordneten Rofsch eintrat. Für den Candidaten Gräß wurde angeführt, daß derselbe bereits in einer zwölfjährigen Thätigkeit als Stadtverordneter sich durchaus bewährt habe und darum gegenwärtig als der geeignetste Vertreter des Bezirks um so mehr erweise, als der bisherige Stadtverordnete, Herr Rofsch, gegen ein Vorstandsmitglied den bestimmten Wunsch ausgesprochen habe, es möchte von seiner Candidatur Aufstand genommen werden. Von der anderen Seite wurde dagegen ausgeführt, daß Herr Rofsch eine Wiederwahl mit aller Sicherheit annehmen werde; sei dies aber der Fall, so habe man in aller erster Linie gegen diesen Mann, der in seinem Amte die Interessen der Stadt stets mit der Mannhaftigkeit vertreten habe, die Verpflichtung, für seine Wiederwahl einzutreten und diese Verpflichtung liege insbesondere auch dem dritten kommunalen Verein ob, dessen eifriges Mitglied er so lange Jahre gewesen sei und der ja für seine frühere Wahl mündlich eingetreten sei. Da eine Einigung nach langer, vielfach von persönlichen Bemerkungen durchsetzter Diskussion nicht herbeizuführen war und auch der Vermittlungsvorschlag, bei der gegenwärtigen Ersatzwahl Herrn Rofsch und bei der späteren Neuwahl Herrn Fabritant Gräß als Candidaten aufzustellen, die allgemeine Annahme nicht fand, wurde zur Abstimmung und zwar zunächst über die Candidatur Gräß geschritten. Nach der Ansicht des Vorstandes war auf Grund einer vorgenommenen Stimmzählung, die allerdings bei der Ueberprüfung des Versammlungsortes ihre Schwierigkeiten hatte, die Majorität für diese Candidatur; da jedoch das Resultat auf festigen Widerspruch stieß, wurde als Gegenprobe eine Abstimmung für die Candidatur Rofsch bewirkt, nach deren Resultat der Vorstand das erstere Ergebnis anrecht erhielt und die Annahme der Candidatur Gräß abproklamirte, in Folge dessen der eine Theil der Wähler unter lebhaftem Proteste die Versammlung verließ. Die Entscheidung wird morgen, am Wahltag des dritten Bezirks, fallen.

† Öffentliche Wählerversammlung. Die gestern Abend von dem vereinigten Kom. Wahlkomitee zur Vorbereitung für die Stadtverordnetenwahlen nach Friedrichs Garten einberufene öffentliche Wählerversammlung

der 3. Abtheilung 4. Bezirks war von ca. 70 Wählern besucht. Derselbe tagte unter Vorsitz des Herrn Watermeister Geiser. Der einzige zur Tagesordnung gestellte Gegenstand betraf die Stadtverordnetenwahl in der III. Abtheilung im Bezirk. Von den für die Ergänzungswahl in Vorschlag gebrachten Kandidaten blieb die Wiederwahl des bisherigen Stadtverordneten Herrn Wagenfabrikant Kaufsch in der Minorität, während der von der Versammlung präferirte Kandidat Herr Kaufmann Herrn mit 66 Stimmen Annahme fand. Als Kandidat für die Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Tombo wurde einstimmig Herr Gastwirt Kesse vorgeschlagen. Die Bestimmung des Kandidaten für das neu geschaffene Mandat, welches man ausdrücklich durch einen Vertreter des Handwerks wieder befehligt wünschte, wird für eine spätere einberufende Wählerversammlung vertagt.

Der student. Gustav-Adolf-Verein hält Montag Abend 8 1/2 Uhr im Saal des Concerthauses (Rathstr. 12) seine zweite Versammlung ab. Den Vortrag hat Herr Professor Dr. Loos für sich übernommen. Freunde der Sache sind herzlich willkommen.

Polotechnische Gesellschaft. In der gestrigen Versammlung der Polotechnischen Gesellschaft (Hotel Talpe) hielt Herr Geheimrath Regierungsrath Professor Dr. Knoblauch einen interessanten Vortrag über Gas- und Wassermeister, sowie über Schrittzähler. Zum besseren Verständnisse waren betreffende Apparate und Zeichnungen ausgestellt.

Der kaufmännische Verein „Arminia“ feierte gestern unter zahlreicher Theilnahme sein Winterfest. Nachdem von der Hentrich'schen Capelle das vorzüglich zusammengestellte Programm vollendet, wurde von einigen Mitgliedern des Vereins das Theaterstück „Der Aigeuer“ zur vollen Vertheilung der Anwesenden aufgeführt. Hieran reihte sich der Ball, welcher 1 1/2 Uhr durch die Kaffeepause unterbrochen wurde. Doch ein guter Theil der Anwesenden bis früh 1/6 Uhr in fröhlichster Stimmung verweilte, dürfte wohl ein Beweis für das Gelingen ganzen Festes sein. Wünschen wir dem Verein bei seiner weiteren Thätigkeit einen eben so zahlreichen Besuch.

Stadttheater. Die Hauptrollen in der (langeposse „Auf eigenen Füßen“ werden von Herrn Rinald, Herrn Dog und Frau Fides-Raffia, Etli vertreten. Frau Etliel, welche bei ihrem Gastspiel in Ultimo so außerordentlich gefallen hat, ist dauernd in unser Stadttheater genommen.

Postwertzeichen. Das Reichspostamt erläßt folgende Bekanntmachung: Am 1. October 1889 sind im Reichspostgebiet neue Postwertzeichen eingeführt. Die neuen Marken unterscheiden sich von den jetzt gültigen im Wesentlichen dadurch, daß der ihnen zugeordnete Reichshöchsten Erlaß vom 6. December 1888 festgestellten Form entsprechend abgeändert worden sind. Was die Farbe der neuen Wertzeichen betrifft, so werden die Marken zu 3 Pf. in Braun, zu 5 Pf. in Grün, zu 25 Pf. in Orange und zu 50 Pf. in Rothbraun hergestellt, während bei den Marken zu 10 Pf. und 20 Pf. wie bisher, die rotze bez. blaue Farbe zur Verwendung kommen wird. Durch die Einführung der neuen Wertzeichen wird auch eine Neuausgabe der gestempelten Formulare zu Postkarten, Postanweisungen zc. bedingt. Entsprechend der veränderten Farbe der neuen Marken zu 3 Pf. und 5 Pf., erhalten die Streifenblätter einen Aufdruck in brauner, die Postkarten für den inneren Verkehr einen Aufdruck in grüner Farbe. Außerdem kommt bei dem Aufdruck der besagten Postkarten die deutsche anstatt der lateinischen Schrift in Anwendung. Mit der Ausgabe der neuen Wertzeichen bez. einer Gattung derselben an das Publikum dürfen die Verkehrsanstalten erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten Wertzeichen derselben Gattung verkauft sein werden. Die Bestimmung des Zeitpunktes, von welchem ab die jetzigen Formulare zc. ihre Gültigkeit verlieren, wird später erfolgen.

Fernsprechwesen. Nach einer dem Berichte der Budgetcommission des Reichstags über den Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung beigegebenen Anlage über den Umfang des Fernsprechwesens im Reichspostgebiete nach dem Stande vom 31. März 1889 war der Fernsprechbetrieb nach Anschließ der Landorte an das allgemeine Telegraphennetz in 4680 Orten mit 31590 Kilometer Leitungen vorhanden. Stadt-Fernsprechleitungen bestanden in 176 Orten. In letzteren bestanden sich 33460 Streckstellen, es waren 48929 Kilom. Leitung im Betriebe und es wurden täglich 486636 Gespräche befördert. Darunter hatten aufzumeinen Berlin 9534 Streckstellen und 187371 tägliche Gespräche. Hamburg 3574 bezw. 80181, Dresden 1566 bezw. 24946 und Leipzig 1235 Streckstellen, sowie 25476 tägliche Gespräche. An Anlagen zur Verbindung verschiedener Stadt-Fernsprechleitungen mit einander bestanden 169, dieselben umfosten 10741 Kilom. Leitung und beförderten täglich 28167 Gespräche. Die am häufigsten benutzten Leitungen sind Hamburg-Lübeck mit 362 Gesprächen, Bremen-Verderfesen mit 292, Cöln-Bonn mit 235 und Berlin-Hamburg mit 213 Gesprächen, die am seltenen benutzten Kiel-Flensburg mit 13 und Berlin-Dessau mit 5 täglichen Gesprächen. Besonders ausgebildet ist das Fernsprechwesen in uneren Industriebezirken. Für das Jahr 1889/90 sind genehmigt bezw. in Aussicht genommen 18 Stadt-Fernsprechleitungen und zwar in Johannisthal-Niederischönweide (betrieben am 1. Mai in Betrieb genommen), Gieseln, Stolberg-Gümler, Trotha-Grüßwitz, Weichen, Göttha, Calbe (Saale), Hirschberg (Schlesien), Herford, Rosdorf (Westfalen), Warneünde, Gießen, in der preussischen und sächsischen Oberlausitz eine allgemeine Fernsprechanlage.